

**DER TIERARZT  
IM ANBLICK**  
Von Armin Deutz

Schnell tötende, saubere Kammerschüsse sind nicht nur aus jagdpraktischer sowie jagdethischer Sicht zu bevorzugen. Gute Treffer zahlen sich auch finanziell aus, da die Wildbretqualität nicht beeinträchtigt wird und die Edelteile gewinnbringend vermarktet werden können. In einer Diplomarbeit von Jürgen Jansenberger und Florian Fröis an der Försterschule Bruck/Mur wurde erlegtes Reh-, Gams- und Rotwild hinsichtlich Trefferlage, Verschmutzungsgrad und erforderlichen Zutputzes untersucht.



FOTO: M. GÖSSMANN

# Gute Schüsse steigern Wildbreterlöse enorm

Ein sicherer und rasch tötender Schuss ist sowohl seitens der Weidgerechtigkeit und des Tierschutzes notwendig, hat aber auch enorme Bedeutung für die Wildbrethygiene und -qualität. Ein schlechter Treffersitz wie ein Weichschuss kann zu unnötiger Kontamination des Wildbrets führen oder ein Rückenschuss massive Verluste an wertvollen Wildbretteilen verursachen. Je ungeübter der Schütze und je weiter die Schussdistanzen, umso höher wird das Risiko von unnötigen Wildbretverlusten. Ein optimaler Treffer soll rasch töten, wenig Verlust an Wildbret verursachen

und hohe Wildbretqualität liefern. Die Lage der Innenorgane bei Wildtieren wird häufig falsch eingeschätzt. Das Zwerchfell spannt sich von der Mitte des Wildkörpers unter der Wirbelsäule nach unten vorne fast in den Ellbogenbereich. Das entspricht der hinteren Linie des Vorderlaufes beim breit stehenden Stück. Je tiefer der Schuss sitzt, umso leichter kann es also zu Weichschüssen kommen. Direkt an das Zwerchfell schließen die Leber, die dem Pansen kuppelförmig aufsitzt, und darunter der Netzmagen an. Nahezu bei jedem Leberschuss wird der Verdauungstrakt miteröffnet. Die alten Grund-

sätze „Drei Finger hinterm Blatt“ oder noch nachteiliger „Mitten drauf“ provozieren einen Weichschuss, nicht nur mit möglichen Nachsuche-, sondern auch mit Hygieneproblemen. Schüsse im oberen Brustdrittel verletzten häufig die Rückenmuskulatur und sind daher nicht wildbretschonend. Trägerschüsse sind zwar wegen des niedrigeren Anfangskeimgehaltes günstig, jedoch wegen des häufig damit verbundenen geringeren Ausblutungsgrades und besonders wegen der Gefahr eines Drosselschusses nicht unumstritten. Die Restblutmenge von erlegtem Wild ist bei jeder Trefferlage deutlich höher

*Mit einem sauber erlegten Stück Rotwild kann man in der Direktvermarktung rund 1.000,- Euro lukrieren. Je schlechter der Schuss, umso geringer der Erlös. Es kann bis zum Totalausfall gehen.*

als bei geschlachteten Nutztieren, wildbrethygienisch ist dies jedoch zu vernachlässigen. Schüsse auf den Stich sind aus wildbrethygienischen Gründen abzulehnen, da ein Weichschuss nach Durchdringen des Zwerchfells nahezu unvermeidbar ist. Eine Ausnahme wäre ein Schuss aus erhöhter Position.

### Schuss und Wildbretqualität

Die Anzahl und Lage der Schusswunden sowie die verwendeten Kaliber und Geschosse haben einen Einfluss auf den Keimgehalt des Wildbrets und somit auf die Haltbarkeit. Über die Einschuss- und Ausschusswunden ist ein verstärktes Eindringen von Keimen möglich. Anzeichen vom Verderb des Wildbrets treten meist zuerst an den Teilen des Wildkörpers auf, an denen sich Schusswunden befinden. Schüsse auf stark bemuskelte Wildbretteile, z. B. Schlögel oder Rücken, führen zu hohen Wildbretverlusten, besonders wenn das Projektil dabei auf Knochen trifft und es dadurch zu einer starken Zerstörung der Muskulatur kommt. Schmutz und Bakterien dringen dann von der Oberfläche in die Muskulatur ein und können kurzfristig zum Verderb führen. Besonders Reh- und Gamswild gelten aufgrund ihres lockeren Bindegewebes als „schussweich“. Für diese Wildarten zu starke oder rasante Kaliber verursachen nicht nur umfangreiche Blutergüsse, sondern bei Weichschüssen auch einen Eintrag von Bakterien tief zwischen die Muskelschichten und Muskelhäute. Eine starke Bakterienvermehrung ist dann die Folge.

Ein plakativer Vergleich demonstriert die Rasanz der Bakterienvermehrung: Wäre ein Bakterium so groß wie ein Reiskorn, würde es sich bei optimalen Wachstumsbedingungen innerhalb von 24 Stunden so stark vermehren, dass ganz Deutschland mit einer zwei Meter hohen Reisschicht bedeckt wäre! Während bei gutem Schuss, fachgerechtem Aufbrechen und damit niedrigem Ausgangskeimgehalt Wildbret bei 5° C rund 18 Tage lagerungsfähig wäre,

ist es bei hohem Ausgangskeimgehalt bei derselben Temperatur lediglich maximal drei Tage lagerungsfähig.

### Treffersitz und Keimgehalt

In eigenen Untersuchungen von insgesamt 345 Stück Reh-, Rot- und Gamswild wurden unter anderem folgende Parameter erhoben: Sitz des Schusses, Erlegungszeitpunkt, optische Beurteilung der Körperhöhlen und sichtbaren Fleischanteile der Schenkelinnenflächen sowie Untersuchung der Oberflächenkeimgehalte. Für die optische Beurteilung wurden vier Kategorien definiert und Korrelationen mit den Oberflächenkeimgehalten hergestellt. Es bestand eine hohe Korrelation zwischen dem Keimgehalt der Bauch- und Keulenninnenseite mit dem optischen Befund dieser Flächen und deren Oberflächenkeimgehalten. Gamswild zeigte signifikant höhere Gesamtkeimzahlen als Rot- oder Rehwild, was sicherlich mit weiten Schüssen, schlechteren Trefferlagen, den ungünstigeren hygienischen Bedingungen und den schwierigeren Transporten zu begründen ist. Über alle drei Wildarten lag die Gesamtkeimzahl bei Kammerschüssen durchschnittlich bei 65.000 Keimen pro Quadratzentimeter und bei Weichschüssen bei 470.000.

### Stark zerschossenes Wild

Besonders Stücke mit Weichschüssen, Mehrfachtreffern oder auch Stücke, die mit zu starken Kalibern bzw. rasanter Munition mit großer Splitterwirkung erlegt wurden, sind oft allein aus diesem Grunde untauglich. Zumindest



FOTO: S. ERKER

*Bei Gamswild sind die Gesamtkeimzahlen höher als bei Rot- oder Rehwild, was mit weiten Schüssen, schlechteren Trefferlagen, ungünstigeren hygienischen Bedingungen beim Versorgen und oft schwierigeren Transporten zu begründen ist.*

ergeben sich durch den notwendigen Zutputz große Mengen an untauglichem Abfall.

Von einem Reh mit 16 kg Jagdgewicht – aufgebrochen, in Decke, mit Haupt und Läufen – bleibt nach dem Zerwirken nur mehr rund die Hälfte, also 8 kg Wildbret, übrig, wenn man für Haupt, Läufe und Decke insgesamt 3,2 kg, für

Übersicht zur Trefferlage in der Untersuchung von Jansenberger und Fröis (2021)				
	Kammerschuss	Trägerschuss	Weichschuss	Rückenschuss
Rehwild	55 %	12 %	23 %	10 %
Gamswild	50 %	3 %	30 %	7 %
Rotwild	50 %	13 %	29 %	8 %

*Die Trefferlage ist bei Rot- und Rehwild tendenziell besser als beim Gams. Gegen Ende der Schusszeit und mit steigendem Druck bei der Abschusserfüllung nehmen schlechte Schüsse und Mehrfachtreffer generell zu.*





# DER ANBLICK SERVICE

## Ihre Anlaufstelle für alle Fragen zur Wildtiergesundheit

- Untersuchungen zu Wildtierkrankheiten
- Wildbrethygienische Untersuchungen
- Beratung zur Wildfütterung
- Mithilfe bei Abklärung von Zoonosen
- Fragen rund um den Jagdhund
- Beantwortung von Leserfragen

## Stein in der Bauchhöhle entdeckt

**Sandra Hubmann erlegte in der GJ. Kraubath/Müllnerberg einen alten Rehbock, bei dem im Zuge des Aufbrechens vor dem Becken neben dem Schloss ein Stein in der freien Bauchhöhle lag. Die Bauchorgane waren nicht durch Schuss oder Aufbrechen eröffnet. Der hellolivgrüne Stein wog 98 Gramm, war blank poliert und von sehr harter Konsistenz.**

Bisher gab es zu freien Steinen in der Bauchhöhle bei Rehen eher anekdotische Erzählungen oder es wurde nach Weichschüssen vermutet, dass solche Steine aus dem Weidsack stammten, also Pansensteine (Bezoare) wären. Bei Rindersektionen sind solche Steine hin und wieder anzufinden, meist aber nicht so groß und eher abgeplattet und weiß bis gelb. Beim Rind geht man davon aus, dass die Hauptursache für die Bildung solcher Steine umschriebene Bauchfellentzündungen mit Fibrinbildung sind und dass dann solche Fibrinreste als Kristallisationskeime für die Steinbildung fungieren.



FOTO: S. HUBMANN

Ein hühnereigroßer Stein aus der Bauchhöhle eines alten Rehbockes.

In zugänglicher neuerer Literatur gibt es über freie Körper in der Bauchhöhle beim Rehwild keinerlei Erwähnungen. Im Buch „Die Wildkrankheiten und ihre Bekämpfung“ von Olt und Ströse aus dem Jahr 1914 ist jedoch Folgendes zu lesen (Zitat): „Gelegentlich finden sich, besonders bei Rehen, freie Körper – Corpora libera – im Bauchfellsack. In der Größe schwanken sie zwischen dem Umfang einer Erbse und dem einer Walnuss. In der Regel sind sie abgeplattet, hellgrau bis graugelb, glatt oder mit vielen Einziehungen ausgestattet und auf dem Schnitt mörtelartig oder trocken und körnig. Sie sind auf gestielte und nachträglich losgerissene Lipome (Fettgewebeschwülste) des Gekröses, hauptsächlich aber auf Cysticercus tenuicollis (eine Bandwurmfine) zurückzuführen, welche oft gestielt am Bauchfell haftet und bisweilen durch Drehbewegungen mit ihrer Hülle

losreißt. Die Finne und ihre vom Bauchfell stammende, oft Fettgewebe enthaltene Kapsel fallen fettiger Entartung anheim, die Flüssigkeit wird resorbiert, und kohlenaurer sowie fettsaurer Kalk lagern sich in der Folge in dem ‚freien Körper‘ ab.“

Aus meiner Sicht kommen als Kristallisationskeime für solche Steine in der Bauchhöhle bei Rehen und seltener anderen Wildarten neben Lipomen oder Bandwurmfinnen sicherlich auch andere abgestorbene Parasiten in der Bauchhöhle wie Rundwürmer (Setaria cervi) oder eben abgesprengte Fibrinreste von Bauchfellentzündungen, wie oben beim Rind beschrieben, infrage.

Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz

Haben Sie Fragen zu obigen Themen? Nehmen Sie unser Angebot in Anspruch und wenden Sie sich bitte direkt an Dr. Armin Deutz, Tel.: 03585/27569 oder 0664/3821870.

Knochen etwa 3,7 kg und rund 1,1 kg für Schussfleisch-, Zuschnitt- und Austrocknungsverluste ansetzt.

In einer von mir betreuten Diplomarbeit von Jürgen Jansenberger und Florian

Fröis an der HBLF Bruck an der Mur wurde erlegtes Reh-, Gams- und Rotwild hinsichtlich Trefferlage, Verschmutzungsgrad und erforderlichen Zuputzes untersucht. Die Auswertung der Verschmutzungsgrade

ergab ebenfalls, dass erlegtes Gamswild, verglichen mit den anderen Wildarten, die höchsten Verschmutzungen aufwies. Weiters zeigte sich auch, dass die Verschmutzungen bei Weichschüssen am höchsten und bei Kammer- und Trägerschüssen am geringsten waren. Die Untersuchung umfasste Wildkörper von 59 Stück Rehwild, 63 Stück Rotwild und 43 Stück Gamswild. Bei einem angenommenen Erlös von € 144,50 für ein Reh mit 14 kg Wildbretgewicht (Träger € 8,-/kg, Rücken € 21,-/kg, Schlögel € 17,-/kg, Bauchlappen € 2,-/kg und Schulter € 10,-/kg – Preise variieren) ergab der Zuputz bei einem Kammerschuss einen Verlust von durchschnittlich € 13,-, bei einem Weichschuss von € 22,- und bei einem Rückenschuss mit von € 40,-.

Beim Gamswild hatten 70 % der Wildkörper einen Treffer, 18 % zwei Treffer und 12 % drei Treffer. Der durchschnittliche Zuputz betrug bei Kammerschüssen 14 %, bei Weichschüssen 20 % und bei Rückenschüssen 28 %. Bei einem angenommenen Erlös in der Höhe von € 177,- für einen Gams mit 19 kg Wildbretgewicht (Träger € 5,50/kg, Rücken € 17,50/kg, Schlögel € 14,5/kg, Bauchlappen € 2,-/kg und Schulter € 8,50/kg) ergab der Zuputz bei einem Kammerschuss einen Verlust von durchschnittlich € 13,-, bei einem Weichschuss von € 25,- und bei einem Rückenschuss von € 44,-.

Der Anteil von Wildkörpern mit einem Treffer lag beim Rotwild bei 72 %, 23 % der Wildkörper hatte zwei Einschüsse und 5 % drei Treffer. Der durchschnittliche Zuputz beim Rotwild lag bei Kammerschüssen bei 13 %, bei Weichschüssen bei 17 % und bei Rückenschüssen bei 27,5 %. Bei einem angenommenen Erlös von € 952,- für ein Stück Rotwild mit 85 kg Wildbretgewicht (Träger € 8,-/kg, Rücken € 21,-/kg, Schlögel € 17,-/kg, Bauchlappen € 2,-/kg und Schulter € 10,-/kg) ergibt der Zuputz bei einem Kammerschuss einen Verlust von durchschnittlich € 78,-, bei einem Weichschuss von € 118,- und bei einem Rückenschuss von € 305,-.

Die Wildbretbewertung bei Rückenschüssen lag also zwischen rund 25 % und 30 % des Gesamtwertes des Stückes! Dass der Druck, den Abschlussplan zu erfüllen, gegen Ende des Jagdjahres erheblich steigt, war auch in dieser Untersuchung erkennbar, da sich der prozentuelle Anteil von Kammerschüssen gegen Ende der Jagdzeit bei allen drei Wildarten verminderte und der Anteil von Mehrfachtreffern je Wildkörper erhöhte.

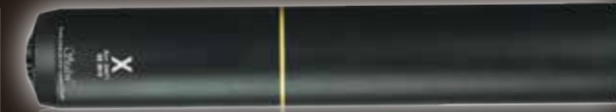


# Stalon® SCHALLDÄMPFER - MACHEN DEN UNTERSCHIED.



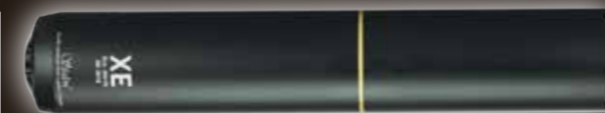
## Stalon X108 € 385,-

Kaliber: 5,56-6,1 / 6,5-7,62 / 8-9,3 / .45, Gewicht: 334 g, Länge 235 mm, Dämpfungsleistung: 30 dB.



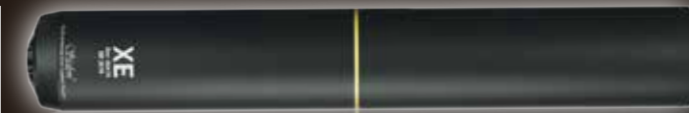
## Stalon X149 € 439,-

Kaliber: 5,56-6,1 / 6,5-7,62 / 8-9,3 / .45, Gewicht: 394 g, Länge 276 mm, Dämpfungsleistung: 33 dB.



## Stalon XE108 € 425,-

Kaliber: 5,56-6,1 / 6,5-7,62 / 8-9,3 / .45, Gewicht: 370 g, Länge 275 mm, Dämpfungsleistung: 33 dB.



## Stalon XE149 € 449,-

Kaliber: 5,56-6,1 / 6,5-7,62 / 8-9,3 / .45, Gewicht: 428 g, Länge 311 mm, Dämpfungsleistung: 34 dB.



## Stalon Rimfire Mag € 125,-

Kaliber: 4,5 - 5,56, Gewicht: 158 g, Länge 131 mm, Dämpfungsleistung: 22 dB.



## Stalon Neopren Überzug € 34,90

Reduziert Kratzgeräusche und verhindert Spiegelungen und Kratzer. Zwei Ausführungen: Camo, Schwarz.



## STALON Gewinde-Adapter € 20,50

Für 18x1 mm Anschlussgewinde. In allen gängigen Gewindegrößen erhältlich!

## Austro Jagd Fachgeschäfte – 28x in Österreich:

Ing. Martin Kruschitz, 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Zimmermann DI Franz Arthold, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 27 81

Fischak Jagd-Waffen, 2700 Wiener Neustadt, Tel. 02622 / 34 7 04

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Waffen Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Waffen Wieser, 4400 Steyr/Tabor, Tel. 07252 / 53 0 59

Wertgamer 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0  
Filiale 1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02  
Schießkino SZL, 4921 Hohenzell, Tel. 07752 / 84 6 48

Waffen Lugstein, 4810 Gmunden, Tel. 07612 / 67 99 6

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23

Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16  
Filiale 5310 Mondsee, Tel. 06232 / 27 661  
Filiale 5440 Golling, Tel. 06244 / 34 338

Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau  
Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumppler, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagd Waffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Waffen Brunensteiner, 8430 Leibnitz, Tel. 03452 / 82 9 78

Eggart Waffen, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 81 84  
Filiale 8970 Schladming, Tel. 03687 / 24 0 06  
Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55

Caliber S - Indoor Range, 8020 Graz, www.calibers.at

Kämtner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21

Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. 04212 / 21 32

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88  
Schießzentrum KLE-SCH, 9635 Dellach, Tel. 04718 / 21 1 22



www.austrojagd.com

Händlerbestellungen: office@austrojagd.com